29 Jahrgang. Sonnabend, 4. Dezember Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16188. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Eine neue Steuerschraube.

Das Ziel der neuen Finanz- und Steuerreform geht angeblich dahin, durch den Ertrag höherer indirecter Steuern die directen Steuern zu ermäßigen und zu erleichtern. In eigenthümliche Beleuchtung wird dieser Zweck durch eine neue Steuermaßregel in Preußen gerückt, welche darauf hinausgeht, bei den directen Steuern eine neue Schraube anzubringen, um dadurch deren Betrag sehr wesentlich zu erhöhen. Die Maßregel geht dahin, sich durch die Steuer-Einschätzungs-Commissionen Material über die Gläubiger der Grundbesitzer zu beschaffen, über die Höhe der von ihnen angelegten Kapitalien und den Zinsfuß, zu dem sie das Geld ausgeliehen haben. Zunächst wurden aus einzelnen schlesischen Kreisen Klagen darüber laut, besonders aus dem Kreise Waldenburg. Man glaubte Anfangs, es sei eine nur für diesen Kreis vom Herrn Landrath v. Lieres angeordnete Maßregel. Dann kamen aber auch Klagen über ein ähnliches Verfahren aus anderen Provinzen, und jetzt scheint es, als ob dasselbe auf einer generellen, für ganz Preußen getroffenen Anordnung beruht. Das „Deutsche Wochenblatt" unterzieht die Angelegenheit einer ausführlichen Besprechung und kommt zu dem Schluß, daß diese Maßregel **mit dem Gesetz nicht im Einklange steht.** Denn nach § 10a. des Klassensteuergesetzes vom 10. Mai 1873 ist bei der Einschätzung nicht nur jedes tiefere und jedes lästige Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen zu vermeiden, sondern es heißt in diesem Paragraphen ausdrücklich:

„Die bei dem Einschätzungsgeschäft betheiligten Vorsitzenden der Commissionen und sonstigen Beamten sind kraft des von ihnen geleisteten Amtseides zur **Geheimhaltung** der Vermögens- und Einkommensverhältnisse, welche bei diesem Geschäft zu ihrer Kenntniß gelangen, **verpflichtet.**

Die Mitglieder dieser Commission haben deren Geheimhaltung dem Vorsitzenden mittels Handschlages an Eidesstatt zu geloben."

Mit dieser gesetzlichen Verpflichtung, welche kein Landrath und kein Minister aufzuheben vermag, steht das Verfahren, welches bei der jetzt eben im Zuge befindlichen Klassensteuer-Veranlagung pro 1887/88 zum ersten Mal in Anwendung gebracht wird, die aber nach amtlicher Bekanntmachung künftig alljährlich stattfinden soll, in directem Widerspruch.

Die betreffenden Behörden scheinen sich bei ihrem Vorgehen auf das letzte Alinea des § 28 des Klassensteuergesetzes zu stützen, welcher lautet:

„Die auf dem Grundbesitz ruhenden Lasten und Steuern, ingleichen die Zinsen für hypotheka isch eingetragene und andere Schulden werden in Abzug gebracht, müssen jedoch auf Erfordern, und zwar die Schulden unter Angabe des Namens und Wohnortes des Gläubigers sowie des Datums der Schuldurkunde, speciell nachgewiesen werden."

Also den Grundbesitzern sollen die Schuldenzinsen bei ihrem zur Steuer zu veranlagenden Einkommen in Abzug gebracht werden. Um aber zu verhüten, daß Jemand, um in den Steuern herabgesetzt zu werden, Schulden angiebt, die er nicht hat, soll da, wo die Einschätzungs-Commission Zweifel an der Richtigkeit der ihr gemachten Angaben hegt, sie das Recht haben, Angabe des Namens und Wohnortes des Gläubigers, sowie des Datums der Schuldurkunde zu verlangen. Finanzminister Camphausen hat unterm 3. Januar 1877 eine Instruction für die Einschätzungs-Commissionen erlassen, in der obige Bestimmung folgende, scharf fiscalische Auslegung erhält:

a) Nur solche Schulden dürfen berücksichtigt werden, deren wirkliches Bestehen keinem Zweifel unterliegt. Es bedarf daher bei jeder Schuldpost regelmäßig der Angabe des Namens und des Wohnortes des Gläubigers, des Datums der Schuldurkunde und des Procentsatzes, mit welchem die Schuld zu verzinsen ist.

b) Daß eine Schuld einmal aufgenommen oder daß sie im Grundbuch eingetragen steht, genügt nicht, um ihr Fortbestehen zu erweisen, weil erfahrungsmäßig nicht selten bereits gelöschte Schulden ungelöscht stehen bleiben, da der Antrag auf Löschung getilgter Posten von dem Belieben der Schuldner abhängt und häufig aufgeschoben oder ganz unterlassen wird. Es kann daher in jedem Falle in welchem die Abrechnung von Schuldenzinsen vom Einkommen verlangt wird, **neben** der vorbezeichneten Angaben auch noch **die Vorlegung der Zinsenquittungen aus den letzten Jahren** erfordert werden.

c) Die Einschätzungs-Commissionen pflegen diesen Bestimmungen in der Weise nachzukommen, daß sie, wo sie eine Prüfung eintreten lassen wollen, ein Mitglied der Commission dazu deputiren, denn der Steuerpflichtige seine Schuldenverhältnisse durch Vorlegung der betreffenden Schriftstücke nachzuweisen hat, und die Commission entscheidet dann nach dem Berichte ihres Vertrauensmannes, ohne daß die übrigen Mitglieder in die Schriftstücke Einsicht genommen haben. Jedenfalls darf nach § 10 des Klassensteuergesetzes, welches den Commissions-Mitgliedern und „sonstigen Beamten" unter ihrem Amtseide Verschwiegenheit auferlegt, keine Ziffer und keine Silbe von dem Material aus der Commission hinausgelangen.

Und was wird nun durch die neueste Maßregel daraus gemacht? Da hat z. B. Herr Landrath v. Lieres unterm 2. November d. J. eine amtliche Bekanntmachung über die Klassensteuer-Veranlagung erlassen, abgedruckt in Nr. 87 des „Waldenburger Kreisblatts", wonach bei der jetzigen und den ferneren Veranlagungen **nur** noch solche Zinsen in Abrechnung kommen sollen, deren Vorhandensein durch Zinsenquittungen nachgewiesen ist. Also was ein **Recht** der Einschätzungs-Commission ist, wird ihr zur **Pflicht** gemacht. „Die auf diese Weise zur Kenntniß der Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände kommenden Schulden sollen in eine Nachweisung eingetragen werden, wozu ein besonderes, Name, Stand, Wohnort (incl. Angabe des Kreises) des Gläubigers enthaltendes Schema vorgeschrieben ist. Aus diesem Verzeichniß sollen nach einem ebenfalls vorgeschriebenen Formular „Auszüge" angefertigt werden, in welche aber nur die Gläubiger aus je **einer** Gemeinde einzutragen sind und die bei jedem Gläubiger die Höhe des ausgeliehenen Kapitals und seine jährliche Zinseinnahme enthalten. Die Schuldennachweisungen sowie diese Auszüge sollen bis zum 1. Dezember beim Landrath eingereicht werden. Der Zweck kann nur sein, daß die Auszüge dazu benutzt werden, als Material bei der Steuer-Einschätzung der Gläubiger oder bei Revision dieser Einschätzung zu dienen. Der Landrath wird die Auszüge, welche Gläubiger aus anderen Kreisen betreffen, entweder direct oder durch Vermittelung der Regierung seinen Collegen in den betreffenden Kreisen übermitteln. Sonst wäre es ja nur eine Schreibübung für die Gemeindevorstände, womit diese schon über Gebühr belastet sind.

Mit der vom Gesetz vorgeschriebenen **Geheimhaltung** der zur Kenntniß der Einschätzungs-Commissionsmitglieder und „sonstigen Beamten" gelangenden Verhältnisse ist dieses Verfahren natürlich unvereinbar, und nach Zusammentritt des Landtages wird hoffentlich ein freisinniges Mitglied des Abgeordnetenhauses Herrn Finanzminister v. Scholz darüber interpelliren, ob dieses Verfahren von ihm selbst vorgeschrieben ist oder ob es auf dem Steuererhöhungseifer der ihm untergeordneten Beamten oder Behörden beruht. Es würde doch ein merkwürdiges Licht auf die jetzige Steuerreform werfen, wenn Herr v. Scholz, dessen Ziel die Herabsetzung der directen Steuern sein will, selber die Anbringung dieser neuen Steuerschraube angeordnet haben sollte.

Die betroffenen Steuerpflichtigen haben sich vielfach gegen dies neue Verfahren gewehrt, weil sie darin mit Recht eine Schädigung ihres Credits und Geschäfts erblicken. Und die Gläubiger würden, wenn die Maßregel bestehen bliebe, nicht mehr in einheimischen Hypotheken, sondern in anderer Weise ihr Geld anlegen, und der Hypothekenzinsfuß müßte wieder steigen.

Deutschland.

Zur Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte

hatte vor einiger Zeit eine officiöse Correspondenz, es waren die Berliner „Pol. Nachr.", eine Mittheilung gebracht, wonach schon im Jahre 1881/82 von den Vorständen der Anwaltskammern über eine Revision der Gebührenordnung Gutachten eingefordert und diese bei Ausarbeitung des Gesetzentwurfes benutzt worden seien. Bereits am 25. November gaben wir dann in Nr. 16173 der „Danz. Ztg." eine Zuschrift der „Voss. Ztg." wieder, welche jene Behauptung dahin richtig stellte, daß im Jahre 1881 die Vorstände über ganz bestimmte einzelne Mängel der Gebührenordnung, nämlich die zu hohen Gebühren für Rathsertheilungen und die Ermäßigung der Schreibgebühren, gutachtlich gehört worden sind, daß aber damals mit keinem Worte die Absicht, die Vergütigung für die Prozeßführung in so erheblicher, die Existenz des Anwaltsstandes geradezu bedrohender Weise herabzusetzen, wie in der gegenwärtigen Vorlage geschehen, angedeutet worden ist.

In dieser Angelegenheit veröffentlicht nun auch die „Juristische Wochenschrift", das Organ des deutschen Anwaltsvereins, in der Nr. 47/48 vom 2. d. M. folgende Erklärung, um deren Reproduction wir aus Anwaltskreisen ersucht werden.

„Zum Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Rechtsanwaltsgebührenordnung. Die Tagesblätter enthalten eine Mittheilung, wonach die Vorstände der Rechtsanwaltskammern bereits in den Jahren 1881 und 18[illegible] über die Bestimmungen des Entwurfs gehört und ein [illegible] der bezüglichen Gutachten in der „Juristischen Wochenschrift" veröffentlicht sei. Wir dürfen nicht annehmen, daß die gedachte Mittheilung eine officiöse sei, denn sie ist in der Hauptsache unwahr und irreleitend, wie sich aus den veröffentlichten Gutachten ohne Weiteres ergiebt. Derartige Ausstreuungen sind nicht geeignet, das durch die bisherigen Nachrichten über den Entwurf und seine Begründung erschütterte Vertrauen des Anwaltsstandes in eine vorurtheilsfreie Würdigung seiner Lage wieder herzustellen."

Daß die gedachte Mittheilung **keine** officiöse sei, ist, wie gesagt, ein Irrthum; sie befand sich in dem Organ des bekannten Herrn Schweinburg, den „Pol. Nachr.", am 22. November. Im übrigen ist der Schluß: „weil die Nachricht falsch ist, kann sie nicht officiös sein", für die Officiösen zwar sehr schmeichelhaft, aber doch einigermaßen irrthümlich und etwas naiv. Es ist bekanntlich durchaus nicht alles wahr, was aus officiösen Quellen stammt. Oder ist es nicht noch in frischer Erinnerung, wie bei den letzten Reichstagswahlen die Officiösen beharrlich in Abrede stellten, daß neue Getreidezölle geplant würden, und wie trotzdem bald nach Zusammentritt des Parlaments ein ganzes Bouquet enormer Zollerhöhungen präsentirt wurde? Oder — um noch einen drastischen Fall zu erwähnen — weiß man nicht mehr, wie die Officiösen das Zustandekommen der Kaiserentrevue in Danzig noch bis zu dem Augenblicke leugneten, als schon Ehrenpforten gebaut wurden? Und so könnte man dieses Kapitel noch sehr weit ausführen!

Nicht die **Wahrheit**, sondern die **Taktik** führt in gar vielen Fällen den Officiösen die Feder!

Die Berliner „National-Zeitung"

wird in der gouvernementalen Presse wieder einmal zu den linksliberalen Blättern gezählt und in dieser Eigenschaft wegen ihrer abfälligen Aeußerungen über die Freisinnigen in der Budgetdebatte als angeblicher Beweis angeführt, daß das Auftreten der freisinnigen Etatsredner selbst in der linksliberalen Presse „nur verschämte Anerkennung gefunden habe". Der Casus macht uns lachen. Die heutige „National-Zeitung" linksliberal? Wer das behauptet, der sagt entweder bewußtermaßen die Unwahrheit, oder hat die „Nationalztg." seit mehr als einem Vierteljahr nicht gesehen. Wir glauben allerdings, das erstere ist der Fall, wie es bei fast allen den hämischen Angriffen auf die Freisinnigen in den gouvernementalen Blättern ist.

Anarchistencongreß.

Der „Nouvelliste" in Lyon meldet, daß nächstens auf Einladung des Fürsten Krapotkin eine Vereinigung aller Fractionen der Anarchisten zu Chauxdefonds in der Schweiz stattfinden werde. In dieser Versammlung soll der Operationsplan für diejenigen, welche zur Lösung der socialen Frage mit revolutionären Mitteln entschlossen sind, festgestellt werden. Frankreich, Italien und Deutschland werden in dieser Versammlung vertreten sein. Ein besonders zahlreiches Contingent von Anarchisten wird, wie es scheint, das südöstliche Frankreich stellen, das in beständiger Berührung mit den Emissären Krapotkins ist, und von denen viele seinerzeit in dem Prozeß, der zu Lyon spielte, eine Verurtheilung erfuhren, der sie sich aber zu entziehen wußten.

Berlin, 3. Dezember. [**Aus den Bemerkungen des Staatssecretärs v. Stephan**], welche derselbe in der Mittwochs Sitzung über die vom Abg. Rickert angeregte Frage der Privatposten gemacht hat, ergiebt sich, daß alle Nachrichten, wonach die Postverwaltung beabsichtigen sollte, im Reichstage die Ausdehnung des Postregals auf den **Stadtpostverkehr** zu beantragen, völlig grundlos gewesen sind. Herr v. Stephan erklärte ausdrücklich, obwohl von gewissen Seiten derartiges angeregt worden sei, habe er sich ablehnend verhalten zu müssen geglaubt. Die Postverwaltung bedürfe des Schutzes der Ausdehnung des Monopols in keiner Weise; ihren Schutz finde sie in der Beschaffenheit ihrer Leistungen und in der Vertrauenswürdigkeit ihrer Stellung. Den Ausfall bei einer Herabsetzung des Stadtbriefportos von 10 auf 5 Pfennige berechnete der Staatsseretär auf 1½ Mill. Mark allein für Berlin. Diesem Ausfalle würde eine entsprechende Vermehrung der Briefe nicht gegenüberstehen, weil diejenigen, die für 5 Pf. schreiben wollten, sich der Postkarten bedienten. Daß die **Fernsprechanstalten** dem Postverkehr Eintrag thun könnten, wie Herr v. Stephan meint, ist bei den für diese geltenden hohen Sätzen ausgeschlossen. Ferner gab der Staatssecretär eine genaue Auskunft über die bis jetzt beobachteten Wirkungen des neuen Telegraphen-

---

Lelia Rubien.

(Nachdruck verboten.)

14)

Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Am anderen Morgen ging Gustav Richter aufgeregt in seinem Zimmer hin und her. Es war Sonntag und das pries er als ein Glück, denn es wäre ihm heute unmöglich gewesen, seine zerfahrenen Gedanken auf einen ernsten Gegenstand zu richten. Er war Abends vorher Velten und Melanie aus dem Theater gefolgt und seine Zähne hatten sich in nicht mehr zu enthaltender Wuth aufeinander gepreßt. Er hatte es sich auf dem Wege vom Theater bis nach St. Pauli hundertmal geschworen, diese Frau zu lassen, sie nie mehr zu sehen und den Rest von Liebe, den er in seinem Herzen trüge, zu tödten. Aber trotzdem hatte er nicht einmal die Kraft gehabt, umzukehren und sie wenigstens diesen Abend ihrem Schicksal zu überlassen. Er grollte deshalb mit sich selbst, aber während er es that, ging sein Fuß immer weiter und weiter. Hochklopfenden Herzens blieb er in der Nähe des Hauses stehen. Er wollte ja nichts mehr von ihr, gar nichts, nur sich überzeugen, ob Velten mit ihr hinaufgehen würde zum Thee.

Auf dem Rückwege begann er sich schon zu überreden, daß er eigentlich von Melanie zu viel verlange, daß sie eine schöne Frau sei, die die Blicke auf sich zöge, und daß sie ihm ja doch nie voll und schrankenlos gehören dürfe.

Er trat in ein Restaurant und setzte sich an den entlegensten Tisch. Die Zeitung lag vor ihm, er berührte sie nicht. Erst als es Mitternacht war, hob er den Kopf in die Höhe, den seine Hand gestützt hielt, trank seinen Wein und ging nach Hause.

Die Nacht verbrachte er schlaflos. Es war so heiß und in den Straßen so unruhig, es würde besser werden, wenn er sich eine entlegnere Wohnung miethen würde, wo kein nächtliches Geräusch seinen Schlaf stören könnte. Alle möglichen Gebilde hatten seine Seele gequält. Er erhob sich dann mit dem festen Vorsatze, heute Melanie's Wohnung nicht zu betreten, trotzdem ihr Mann verreist und ein ungestörtes Plauderstündchen ihm sicher war.

Dieser Sache sollte aber ein Ende gemacht werden. Er wollte in den nächsten Tagen an seinen Onkel schreiben und ihm sagen, daß er zwar nicht in sein Geschäft einzutreten beabsichtige, daß er aber gegen die baldige Verbindung mit seiner Cousine, die ihm schon seit zwei Jahren so zu sagen verlobt war, nichts mehr einzuwenden habe.

Selbstzufrieden mit seiner Stärke und Willenskraft, hüllte er sich in seinen scharlachrothen Plüschschlafrock, bürstete Haar und Bart vor dem Spiegel und trat in sein anstoßendes Gemach.

Das Frühstück stand auf dem Tische. Als er sich demselben näherte, umwehte ihn ein berauschender Ambraduft. Ein feines Briefchen mit bekanntem Monogramm strömte ihn aus.

„Guten Morgen, lieber Gustav! Sie Böser, warum ließen Sie mich gestern Abend vergebens warten? Ist das der Dank für so viel Liebe und Rücksicht? Ach, daß Ihnen die Sterne erzählen könnten, wie meine Augen nach Ihnen ausgeschaut, mein Herz sich nach Ihnen gesehnt hat. Ich habe bis nach Mitternacht am Fenster gestanden und mir eingebildet, es müsse eine Gestalt auftauchen unter dem glänzenden Geäst der bewußten Esche, Eine Gestalt, die nicht schlafen möchte, bevor sie nicht wenigstens ein „Gute Nacht" da hinauf geblickt zu ihr. Ich muß Sie sprechen, Gustav, und zwar so früh wie möglich. Sie müssen mir helfen eine Schändlichkeit entlarven, wobei ich nur allein Ihnen mein Vertrauen schenken kann. Bis Mittag bin ich für Sie zu Hause, wenn es Ihnen möglich, so trinken Sie Chocolade mit mir. Au revoir!"

Richter warf das Billet, als er es gelesen, ärgerlich auf den Tisch, ging hastig im Zimmer hin und her, nahm es dann wieder auf und las es abermals.

Diesmal behielt er es in der Hand.

„Wieder die alte Sirene, die lockt, wenn sie glaubt, daß man ihr entschwindet. Warte nur, schöne Melanie, diesmal komme ich nicht und Du wirst wohl gut thun, Baron Velten zum Vertrauten Deiner Intrigue zu machen. Die Sache mit Rubien ist mir so wie so noch nicht ganz klar, und ich bezweifle es sehr stark, daß er an gebrochenem Herzen gestorben ist, weil Du seine Liebe nicht erwidern konntest. Diesmal werde ich fest bleiben, schöne Zauberin, gewiß fest!"

Nach den letzten Worten hatte er das Billet noch einmal gelesen, war über die Schwelle des Schlafzimmers geschritten und begann, seinen Schlafrock abwerfend, Toilette zu machen, trotzdem sein Frühstück noch unberührt auf dem Tische stand.

„Mit ihr frühstücken? Wie reizend sie in Halbtoilette sein mag! Ich habe ihr Gesicht nie verführerischer gesehen, als an jenem Morgen, da sie krank auf dem Divan lag und sich ihre blonden Locken aus dem weißen Spitzenhäubchen herauszuringeln versuchten. Schade, daß ich damals nicht einmal ihre Hand küssen durfte, sondern sie nur flüchtig in der Thür begrüßen konnte."

Er legte jetzt die Cravatte um seinen tadellos weißen Kragen und besah sich sorgfältig prüfend in dem großen Toilettenspiegel, der neben dem Waschtische stand.

„Wenn ich ihr jetzt schreibe, daß ich nicht komme, wird Velten zu ihr gehen, er wird an ihrer Seite sitzen in dem kleinen himmelblauen Baudoir und wird die feine schlanke Hand in der einen halten — er wird — —"

Das Billet verschwand jetzt in seiner Brusttasche, er zog seinen silbergrauen Rock an, über den sich Melanie einmal lobend geäußert, goß eine halbe Flasche Esbouquet in sein Taschentuch, nahm seinen spiegelglatten Cylinder vom Nebentische und ging zur Thür hinaus.

Indessen wiegte sich Melanie wirklich in ihrem himmelblauen Cabinet im weißen Spitzen-Deshabillé auf ihrer Chaiselongue und erwartete ihn. Um ihre schon vollständig frisirten Locken schlang sich ein feines weißes Gewebe und rahmte kleidsam ihr hübsches Gesicht ein.

Es galt ja heute nicht nur ihn wiederzugewinnen, das wurde ihr niemals schwer, nein, sie wollte auch eine Rache ersinnen, um Labinow, gerade so wie gestern Velten, von dem Interesse zu heilen, das beide, wie sie glaubte, für Lelia hatten. Richter sollte ihr dazu verhelfen, und deshalb mußte sie heute ganz besonders liebenswürdig sein und ihn zu der Ueberzeugung zurückführen, daß nur er allein der von ihr Bevorzugte sei.

Die Zeit, in welcher er da sein konnte, war längst verstrichen und sie sah geärgert auf die kleine goldene Uhr, die in einem ciselirten Etui vor ihr auf dem Tische stand.

„Er wird den Beleidigten spielen, weil ich gestern mit Velten die Treppe herunterkam", sagte sie gähnend, indem sie ihren Kopf in das blaue Seidenkissen des Sopha's vergrub. „Er wäre am Ende im Stande, gar nicht zu kommen. Er hat es so schon übel gedeutet, als ich ihm neulich den Vorschlag machte, Carla den Hof zu machen, damit unser Verhältniß weniger auffiele. Trotz aller seiner Blasirtheit und nüchternen Lebensanschauung ist er in seiner Verehrung für mich ein Phantast — und das ist es wohl auch, was mich dieselbe so lange ertragen ließ, ohne zu ermüden. Indessen, seine Eifersüchteleien langweilen mich und sein lächerliches Ausbleiben noch mehr" — und sie bog den Arm zurück, so daß der weite Aermel des Schlafrockes zurückfiel und derselbe in seiner ganzen Fülle sichtbar wurde, schlug auf die Schelle, die vor ihr stand und befahl dem eintretenden Diener ihre Chokolade zu bringen.

Noch ehe dieser jedoch den Befehl vollzogen hatte, vernahm sie Richters wohlbekannten Schritt im anstoßenden Salon.

Ein triumphirendes Lächeln glitt über ihr Gesicht.

„Gottlob, daß Sie da sind, lieber Gustav", rief sie ihm entgegen, indem sie ihren Kopf vom Kissen hob und ihm ihre Hand entgegenstreckte. „Sie haben mir eine schlaflose Nacht bereitet, denn ich konnte mir Ihr plötzliches Verschwinden aus dem Theater nicht anders erklären, als daß Sie krank geworden seien."

„Sie hatten ja Begleitung, gnädige Frau", sagte Richter mit erzwungener Kälte, während er sich auf einen Stuhl ihr gegenüber niederließ. „Ich spiele nicht gern den Ueberflüssigen, wie Sie wissen, und wollte Sie des Vergnügens nicht berauben, ungestört mit dem Baron nach Hause gehen zu können."

„Aber Sie sind wirklich kindisch, Lieber, kindischer wie ein verliebter Secundaner, der im Stande wäre, sich todtzuschießen, weil zufällig seine Angebetete nicht am Fenster stand, als er vorüberging. Seien Sie doch einmal vernünftig, Lieber, und fassen Sie die Sache so auf, wie sie ist. Sollte ich Veltens Begleitung ablehnen, weil er zufällig flinker war als Sie und der Erste an meiner Logenthür?"

„Hatten Sie mir denn nicht ganz besonders auf die Seele gebunden, nicht an ihre Logenthür zu kommen, sondern an der Säule zu warten?"

„Hatte ich das? Nun, dann mußten Sie zum allerwenigsten dort auch zu finden sein, Lieber, aber, selbst mit Hilfe meiner Lorgnette vermochte ich Sie nicht zu entdecken. — Aber ich vergebe Ihnen, Gustav, ich bin nicht so engherzig wie Sie, daß reine Bagatellen Zweifel an Ihrem besten Fühlen geben könnten, ich verzeihe Ihnen, weil ich es so gerne thue und weil es — mir Bedürfniß ist."

Die letzten Worte begleitete ein warmer Blick, der sich träumerisch über sein Gesicht ergoß.

(Fortsetzung folgt.)

tarifs. Nach einer über drei Monate aufgestellten Statistik seien in Folge der Einführung der Worttaxe von 6 Pf. 12,36 Proc. aller Telegramme, d. h. solche von 1—7 Worten, ferner die Telegramme von über 21 Worten oder 7,01 Procent theurer geworden. Gleich geblieben sei die Taxe bei Telegrammen von 8 Worten (8,73 Proc.) und bei Telegrammen zwischen 16 und 20 Worten (9,71 Proc.). Billiger geworden dagegen seien alle Telegramme zwischen 9 und 15 Worten, welche 62,12 Procent sämmtlicher Telegramme ausmachten. Nach einer zweiten Statistik habe sich ergeben, daß in einem ganzen Monat in dem großen Verkehr von Berlin 7 Mark mehr durch die neue Taxe eingekommen seien, als wenn die Telegramme nach dem alten Tarif bezahlt worden wären. Die Worttaxe von 5 Pf. einzuführen, was auch Hr. v. Stephan als das Natürliche bezeichnet, sei bei der Finanzlage des Reichs nicht thunlich gewesen, da dadurch eine Mindereinnahme von 300 000 Mark herbeigeführt worden wäre, ohne daß irgend ein Ersatz durch Vergrößerung des Telegraphen-Verkehrs in Aussicht gestanden hätte.

* [Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini] sind nach den der „Germ." aus Rom gewordenen Informationen sehr übertrieben und die Auslassungen über den eventuellen Nachfolger desselben beruhen auf müßigen Conjecturen. Wahr ist, daß Cardinal Jacobini von seiner Krankheit noch nicht vollkommen genesen ist, allein seitdem er auf seinen Posten zurückgekehrt ist, sucht er allen seinen Verpflichtungen nachzukommen. Und der Papst scheint die Absicht zu haben, ihm die Möglichkeit zu gewähren, einerseits auf seinem Posten zu bleiben, und andererseits noch seine Gesundheit zu pflegen.

* [Weß' Brod ich esse, deß' Lob ich singe], auf dieses vom gelsenkirchener Landrath in den amtlichen Sprachschatz aufgenommene geflügelte Wort hat einmal, erinnert die „Volksztg.", unser berühmte Statistiker Dr. Engel eine treffende Antwort ertheilt. Der Minister Graf Fritz Eulenburg hielt ihm vor, daß er „des Königs Brod esse" und dabei liberal wähle. „Excellenz", erwiderte der selbstbewußte Mann, „ich dachte immer, ich äße mein Brod, welches ich mir mit schwerer Arbeit verdiene." Engel arbeitete in der That rastlos, durchschnittlich 14 Stunden täglich, und noch Nachts sah man sein Arbeitszimmer erleuchtet. Graf Eulenburg war fortan böse und lud ihn nie mehr zu seinen officiellen Festen ein.

* [Zur Steigerung der Wollpreise.] Eine Correspondenz macht die geniale Entdeckung, daß die Steigerung der Wollpreise von der Rothschildgruppe veranlaßt sei. Sie schreibt: „Diese Gruppe, die kapitalkräftigste vermuthlich, die es hienieden giebt, soll sich seit Jahren mittelst reichlicher Vorschüsse an die Schafzüchter in Australien und Argentinien in den Besitz aller dortigen Wollvorräthe gesetzt haben, die sie in der sicheren und wohl begründeten Voraussicht angekauft hat, daß dürre Jahre eine bedeutende Verminderung der Schafbestände und in Folge dessen vermehrte Nachfrage nach Wolle, d. h. bessere Preise herbeiführen werden. Dies ist im laufenden Jahre in überraschender Weise eingetreten, da nicht nur in Australien, sondern auch in Südamerika gleichzeitig eine Dürre geherrscht hat, der Millionen von Schafen erlegen sind. Die Gruppe kann ihre billig gekaufte Wolle nunmehr also vergleichsweise theuer an den Markt bringen und thut es auch." Die „Bresl. Ztg." bemerkt dazu spottend: „Ist dies auch spaßhaft, hat es doch Methode."

* [Gegen die Candidatur Klotz] nimmt natürlich die „Nationalzeitung" Stellung. Heute bringt sie einen langen Leitartikel in diesem Sinne. Ist das, fragen wir die Gouvernementalen, etwa auch „linksliberal" gehandelt?

* [Eine aus religiösem Uebereifer veranlaßte Entführung] fand in der vorigen Woche ihren Abschluß vor der Strafkammer des Landgerichts zu Essen. Ein Waisenkind im Alter von 11 Jahren, dessen Vater evangelisch, dessen Mutter aber katholisch gewesen, war nach dem Tode der letzteren, welche in zweiter Ehe einen katholischen Mann geheirathet hatte, unter Zustimmung des damaligen katholischen Vormundes von dem Stiefvater in dem katholischen Waisenhause untergebracht und wurde in der katholischen Religion erzogen. Auf die Beschwerde des evangelischen Pfarrers verfügte das Amtsgericht zu Werden die Erziehung des Kindes in der evangelischen Religion und ordnete im Einverständniß mit dem neuernannten evangelischen Vormund die Unterbringung desselben in dem evangelischen Waisenhause an. Um die Ausführung dieses vormundschaftsgerichtlichen Beschlusses aber unmöglich zu machen, wurde das Kind auf Veranlassung des katholischen Pfarrverwalters durch den Stiefvater heimlich aus dem katholischen Waisenhause fortgeholt und nach Holland in ein Kloster geschafft. Als die Untersuchung wegen Entführung und Anstiftung dazu gegen den Stiefvater und den katholischen Pfarrverwalter eingeleitet worden, ließen dieselben sich herbei, das Kind zurückzubringen. Ueber den Entführer und den Anstifter verhängte die Strafkammer eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen.

Hamburg, 2. Dez. Die Hamburger Handelskammer beschloß, einer Meldung der „Nat.-Ztg." zufolge, sich dem erwarteten Protest des Berliner Aeltesten-Collegiums gegen die Aeußerungen des Ministers v. Scholz anzuschließen.

♈ **Kiel**, 2. Dezbr. Im Kopenhagener „Dagblad" wird in einem ausführlichen Artikel über den Nord-Ostsee-Canal die Rentabilität desselben stark in Zweifel gezogen. Ueber die Bedeutung Kiels als Handelsplatz nach Eröffnung des Canals bemerkt das Blatt, daß Kopenhagen dadurch schwerlich den dort vielfach befürchteten Abbruch als Zwischenstation von Handel und Schiffahrt zwischen Nordsee und Ostsee erleiden werde. Anders würde sich jedoch die Sache stellen, wenn in oder bei dem vorzüglich belegenen Kiel ein Freihafengebiet angelegt werden würde, für das dann die Vorbedingungen für einen großen Transithandelsplatz vorhanden seien. „Dagbladet" schließt mit dem Vorschlage, event. die dadurch drohende Gefahr für Kopenhagen durch Anlegung eines Freihafens und Freihandelsplatzes in der dänischen Hauptstadt abzuwenden. Wir können dem hinzufügen, daß die Kieler Stadt- und Handelsvertretung allerdings die Einrichtung von großen Transitlägern in Kiel bereits ins Auge gefaßt hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Dezember. Die „Politische Corresp." widerspricht der Behauptung, daß Rußland die Candidatur des Prinzen von Mingrelien habe fallen lassen; bisher sei thatsächlich keinerlei Anzeichen dafür vorhanden.

* [Ueber eine neue Magyarisirungsmaßregel in Ungarn] wird der „Nat.-lib. Corresp." geschrieben: Nachdem gegen das Gesetz in allen deutschen Volksschulen in Ungarn das Magyarische als zweite Unterrichtssprache eingeführt worden ist, hat der Cultusminister einen weiteren Schritt gethan: er will nun auch die Kindergärten magyarisiren! Ein Erlaß desselben ordnet an, daß hinfort Niemand einen Kindergarten eröffnen und leiten dürfe, der nicht seine Befähigung auch in der magyarischen Sprache dargelegt habe. Sodann müsse in allen Kindergärten mit den Kindern auch magyarisch gesprochen werden, so daß schon das Kind diese Sprache lerne. Und alle diese erbitternden Maßregeln geschehen in einem Augenblick, wo die innere Befriedigung der Nationalitäten angesichts der orientalischen Krisis eine Lebensfrage für Ungarn ist!

England.

London, 1. Dezember. Ueber seine Stellung zur Kirchenentstaatlichungsfrage hat sich Gladstone in einem Schreiben an den bekannten Dissidentenprediger Dr. Parker wie folgt ausgesprochen: „Sie haben ganz Recht, vorauszusetzen, daß ich die beständige und edelmüthige Unterstützung, welche ich von Nonconformisten in allen Theilen des Landes so lange empfangen habe, anerkenne und nicht vergessen kann; und auch, daß in meiner Meinung, welche von Tag zu Tag mehr und mehr Erläuterung empfängt, die Staatskirche nicht fortdauern kann und sollte, falls sie sich zur Aufrechthaltung des höheren Lebens der Nation nicht als nützlich erweist."

London, 2. Dezbr. Der General-Consul Lascelles in Sofia ist zum Gesandten in Bukarest, der Legations-Secretär O'Connor in Washington zum General-Consul in Sofia ernannt worden. — Dem Vernehmen nach wird das Privatunternehmen zur Aufsuchung Emin Bey's, der sich noch im Sudan befindet, von der Regierung unterstützt werden. Die demnächst abgehende Expedition wird keinen militärischen Charakter tragen und von Stanley oder Johnston geleitet werden. (W. T.)

Irland.

* [Ueber die Ernennung des Generals Buller] äußert sich ein Organ der Nationalisten: „Man sagt, daß die Ernennung nur temporär ist, bis Aenderungen vollendet sind, welche der Stelle nicht nur einen politischen Charakter wiedergeben, sondern auch dem Untersecretär einen Platz im Hause verleihen sollen. Solch' ein Arrangement hätte vor zehn Jahren zweckdienlich sein können, heute ist es nur dazu bestimmt, die Tories mit der Ernennung auszusöhnen. Daß es mit Mißtrauen und Befürchtungen von der anti-nationalistischen und Gutsherren-Presse angesehen wird, ist an sich selbst ein gutes Zeichen. Die Ernennung kann eine schärfere Handhabung des Gesetzes bedeuten, sie kann alles bedeuten, von einer Verfolgung der Mondscheinler bis zur Einsetzung von Kriegsgerichten. Aber Eines bedeutet sie nicht, die Einkassirung von wucherischen Pachtzinsen mit der Schärfe des Schwertes, nämlich das, was die irischen Freunde der Regierung gern sehen möchten."

Bulgarien.

Sofia, 2. Dezember. Die aus Grekow, Stoilow und Kaltschew bestehende Deputation an die Mächte hat heute Vormittag ihre Reise über Belgrad angetreten, wo sich dieselbe einen Tag aufzuhalten beabsichtigt.

Sofia, 2. Dezember. Es sind, dem „Hamb. Corr." zufolge, Verhandlungen eingeleitet worden behufs Ueberlassung französischer Offiziere als Instructeure für die bulgarische Armee, besonders für die Militärschule. Sollten die Franzosen ihren Freunden, den Russen, wirklich diesen Kummer anthun?

Türkei.

Konstantinopel, 2. Dezember. Ein heute eingegangenes russisches Circularschreiben giebt eine geschichtliche Darstellung der Ereignisse in Bulgarien und des Verlaufs der Mission des Generals von Kaulbars, bezüglich welcher gesagt wird, daß dieselbe keineswegs mißglückt sei, vielmehr zur Constatirung der Thatsache geführt habe, daß die Ansichten des bulgarischen Volks den Abenteurern, welche die Macht in Händen hätten, absolut feindlich gegenüberständen. Das Circular schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die bulgarische Angelegenheit ihre Lösung durch friedliche Mittel finden werde. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dezember. Der Reichstag war heute sehr gut besetzt. Die Tribünen und auch die Hof- und Diplomatenloge waren überfüllt. Die Hoffnung der Conservativen, daß Fürst Bismarck heute erscheinen werde, erfüllte sich nicht. Zu Anfang der heutigen Sitzung wurde das Gerücht verbreitet, er werde noch im Laufe des heutigen Tages in Berlin eintreffen und morgen in die Debatte eingreifen. Unser △-Correspondent erfährt jedoch, daß der Reichskanzler im Laufe der nächsten Tage noch nicht zu erwarten sei, auch sein Befinden in letzter Zeit zu wünschen übrig gelassen habe. Zur Begründung der Vorlage ergriff zunächst (wie schon kurz gemeldet) der Kriegsminister das Wort. Es machte ziemlich im ganzen Hause einen peinlichen Eindruck, daß er die Erledigung der Vorlage vor Weihnachten, d. h. in 14 Tagen verlangte. Ueberall fragte man weshalb? Im Jahre 1880 lagen zwischen der ersten und dritten Lesung 1½ Monate. Als ein Widerspruch war es auch aufzufassen, daß der Kriegsminister erklärte, es läge keine acute Kriegsgefahr vor, und daß er dann doch auf größter Dringlichkeit bestand, ferner, daß die Militärvorlage erst wenige Tage vor der Eröffnung des Reichstags beschlossen wurde und jetzt in 14 Tagen fertiggestellt werden soll. Man glaubt nicht, daß das möglich sein wird. Auf den Kriegsminister folgte der Abg. Richter mit einer 1¼stündigen, in ruhigem Tone gehaltenen, viel sachliches Material enthaltenden Rede. Der Kriegsminister erwiderte dann in kürzerer Rede auf einzelne von Richter vorgebrachte Punkte. Der darauf folgende conservative Graf Saldern-Ahlimb blieb ziemlich unverständlich, doch kann man sich den Inhalt seiner Rede denken: Er beantragte Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern. Der letzte Redner war Payer von der Volkspartei. Derselbe bewegte sich in dem größten Theile seiner Rede in der auswärtigen Politik, weil der Kriegsminister gesagt hatte, der Grund zur Einbringung der Vorlage liege in der Entwickelung der auswärtigen Verhältnisse. Er berührte auch die Vorgänge in Bulgarien und die Zustände in Rußland. Die heutige schwierige Lage suchte er als Folge der Politik vom Jahre 1866 darzustellen und sprach für vollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bei kürzerer Dienstzeit. Die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke schon zum 1. April würde die Finanzen der kleineren Staaten zerrütten. — Die Fortsetzung der Debatte erfolgt morgen 12 Uhr.

Der Kriegsminister leitete die Berathung mit der Erklärung ein, daß von der Regierung diese Maßregel in Bezug auf Erhöhung, Dauer und Zeitpunkt des Inkrafttretens als zwingend angesehen werde. Trotz seiner Friedenspolitik könne das Reich in absehbarer Zeit in die Lage kommen, in einen Krieg verwickelt zu werden. Es handele sich nicht um eine augenblicklich drohende Gefahr, sonst würde diese Vorlage absolut verfehlt sein. Auf eine solche Gefahr würde die einzige Antwort die Mobilmachung sein. Aber wir befänden uns in einer Epoche, welche gegründete Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht gebe. Der nächste für uns maßgebende Gesichtspunkt müsse die Kriegsmacht Frankreichs sein. Trotz geringer Bevölkerung stehe es in der Präsenzstärke seiner Armee Preußen voran; damit sei es thatsächlich auch im Besitze einer höheren Kriegsstärke. Er hoffe, daß die Berathung gefördert und, ehe der Reichstag in die Weihnachtsferien gehe, zu Ende geführt würde. (Unruhe und Widerspruch links.) Die Kriegs-Verwaltung habe in Bezug auf die Berechnung der Ausgaben alles gethan, um sowohl die dauernden als auch die einmaligen Ausgaben so niedrig wie möglich festzustellen. Zweifellos aber sei, daß, wenn die Nothwendigkeit der Erhöhung anerkannt sei, dann auch die nothwendigen Summen beschafft werden müßten. Vielfach sei in der Presse die Meinung aufgetaucht, als ob es der Regierung nicht recht ernst mit dem Verlangen des Septennats sei. Es sei das Septennat schon eine Concession. Durch alle Reden, die bis jetzt gehalten worden, sei das Wort hindurchgeklungen: daß alles das bewilligt werden müßte, was als nothwendig nachgewiesen würde. Redner bittet, bei der Militärvorlage dieses Wort einzulösen und die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen.

Abg. Richter: Alle großen Forderungen für das Heer seien in gleicher Weise, wie bei dieser Vorlage, mit dem Hinweise auf die „notorische" Lage der europäischen Dinge begründet worden. Ebenso sei es auch schon früher üblich gewesen, auf unsere Nachbarn hinzuweisen, und die panslavistische Presse irre, wenn sie die Behauptung aufstelle, daß jetzt zum ersten Male auch die Verhältnisse der russischen Armee zur Begründung einer Mehrforderung von der deutschen Militär-Verwaltung herangezogen würden. Das einzige, was sich seit dem Bestehen des Septennats geändert habe, sei, daß wir in ein wahrhaft freundschaftliches Verhältniß zu unserem südöstlichen Nachbarn getreten seien. Wenn es einen Theil der Politik des Reichskanzlers gebe, der im ganzen deutschen Reiche sich unbestrittenen, warmen Beifalls erfreue, so seien es seine Bestrebungen, uns Oesterreich-Ungarn immer mehr zu nähern, Bestrebungen, welche im Jahre 1879 zum Abschlusse eines Bündnisses geführt haben. Die Auffassung, welche in den Debatten der österreichisch-ungarischen Delegation zum Ausdruck gekommen sei, daß die Interessen beider Staaten identisch seien, diese Auffassung sei in gleichem Maße in diesem Hause verbreitet. (Bravo!) Wie heute hätten die Kriegsminister auch in den Jahren 1874 und 1880 erklärt, eine imminente Gefahr habe keinen Anlaß zu der Maßregel gegeben. Dann aber brauchten wir auch keine Erhöhung der Heeresstärke, denn die Verfassung gebe der Regierung das Recht, in Fällen, welche eine unmittelbare Kriegsbereitschaft erforderten, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen und, ohne den Reichstag zu befragen, Reserven einzuziehen u. s. w. Der Umstand, daß gegenwärtig sich die Mobilmachungen so schnell vollzögen, ermögliche es, in 8 Tagen die 31 Bataillone und 24 Batterien für den Kriegsfall so bereit zu stellen, wie es auch nach Annahme der Regierungsvorlage der Fall sein könnte, ohne daß eine dauernde Störung des bürgerlichen Lebens eintreten müßte. Nöthigenfalls aber würde Niemand im Hause sich weigern, sofort die nöthigen Hunderte von Millionen zu bewilligen, und das betreffende Gesetz würde alle drei Lesungen ohne Commissions-Berathungen ebenso an einem Tage passiren, wie im Juli 1870.

— Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. begannen heute die Verhandlungen gegen die Vorstandsmitglieder des „Vereins zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen", Frau Dr. Hoffmann, Frau Stägemann, Frau Apotheker Ihrer, Näherin Jagert. Sie sollen in diesem Verein Politik und zwar socialdemokratische getrieben, darin Frauenspersonen aufgenommen und mit Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung gestanden haben. Sie hatten bei Vertretern der verschiedensten Behörden, von den Socialdemokraten bis zu den höchsten Anhängern, Unterstützung gesucht. Die Vertheidigung hatte darum etwa 40 Zeugen vorgeschlagen, darunter den Minister v. Puttkamer, den Polizeipräsidenten v. Richthofen und andere Polizeibeamte, Frau Stöcker, die Abgg. Windthorst, Rickert, Major Hinze, Singer, den Prediger der freireligiösen Gemeinde Schäfer, den Stadtverordneten Tutzauer. Von dem Minister v. Puttkamer ist ein Schreiben eingegangen, in welchem er sich selbst für sein Nichterscheinen auf einen Befehl des Kaisers beruft und im übrigen dem Polizeipräsidenten v. Richthofen, dem Polizeidirector Krüger und dem Criminalcommissarius Schöne die Erlaubniß, sich in dieser Sache vor Gericht vernehmen zu lassen, versagt. Seitens der Anklage waren 25 Polizeioffiziere geladen.

— Nach der „Voss. Ztg." knüpft die Reichsregierung an die jetzt geplante Unfallversicherung der Seeleute die Erwartung, daß die Rheder sich besonders angelegen sein lassen werden, durch sorgfältige Auswahl der Schiffsmannschaften und deren entsprechende Bewaffnung Gefahren zu begegnen, welchen Schiffe und Ladung in fremden, namentlich chinesischen Gewässern durch Seeräuber ausgesetzt sind, und so sich nicht leicht in die Lage zu bringen, den Schutz des Reiches anrufen zu müssen. Aus der Seemannsordnung läßt sich eine solche Verpflichtung der Rheder nicht ableiten.

Altona, 3. Dezember. Socialistenprozeß. Die Berufung der 16 wegen der Friedhofs-Demonstration Verurtheilten wurde meistens verworfen. Bei vier der Angeklagten wurde die Strafe auf 6 Mk. ermäßigt; zwei wurden freigesprochen.

Paris, 3. Dezbr. Die Deputirtenkammer nahm heute trotz des Einspruches der Regierung den Antrag Colfavru (Linke) und Duval (Rechte) auf Aufhebung der Unterpräfectenstellen an. Auf Wunsch der Regierung wurde die Sitzung aufgehoben. Darauf versammelten sich die Minister zu einer Berathung im Ministerium des Auswärtigen. In parlamentarischen Kreisen circulirt das Gerücht vom Rücktritte des Cabinets. Dieses Gerücht hat sich bestätigt. Denn eine spätere Meldung besagt: Die Minister begaben sich heute Nachmittag 5½ Uhr zu dem Präsidenten Grevy und überreichten demselben ihr Entlassungsgesuch.

Danzig, 4. Dezember.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Auf gestern Nachmittag 3 Uhr war die wiederholte (außerordentliche) General-Versammlung der Actionäre dieser Bahn zur endgiltigen Beschlußfassung über die bekannte Verstaatlichungs-Offerte in das Rathhaus zu Danzig berufen worden. In derselben waren 25 222 Actien (darunter ca. 11 800 Stammactien) durch ebensoviel Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Damme-Danzig verlas zunächst die Offerte der Staatsregierung vom 22./23. August dieses Jahres und den darauf mit der Staatsregierung vereinbarten definitiven Vertrags-Entwurf, sowie die in der Versammlung vom 9. November von dem Staats-Commissar abgegebene Erklärung, daß das jetzige Gebot der Regierung ein definitives, unabänderliches sei. Auf eine Interpellation des Herrn Rechtsanwalt Salomonsohn-Berlin gaben darauf die Herren Directoren Sehring und Breidsprecher nähere Darlegungen über die zeitige Lage und die künftigen Aussichten der Marienburg-Mlawkaer Bahn unter besonderer Beleuchtung der jetzigen Verkehrs- und Concurrenz-Verhältnisse. Gegen die Annahme der Verstaatlichungs-Offerte sprach zunächst sehr entschieden Herr Bodstein-Berlin. Die Regierung habe durch ihre Verkehrspolitik die Marienburg-Mlawkaer Bahn in eine Nothlage gebracht und diese nütze sie aus, indem sie ihr in dieser Situation die Verstaatlichungs-Offerte mache. Redner wünscht, daß man die vorliegende Offerte „vornehm und sans phrase" ablehne. Ihm secundirten im Laufe der nun folgenden 2½stündigen und mitunter recht erregten Debatte namentlich die Herren L. Goldstücker und Jakob Landau aus Berlin, während für die Annahme der Verstaatlichungs-Offerte, an welche sich bekanntlich der Minister nur bis zum 4. Dezember gebunden erklärt hat, sehr eingehend Hr. Rechtsanwalt Salomonsohn-Berlin und die Herren Commerzienrath Mix-Danzig sowie Hr. Max Goldstein-Berlin sprachen. Letzterer beleuchtete in scharfer Weise die tendenziösen Mittheilungen der Berliner Börsenblätter und ihre unrichtigen Nachrichten über die Versammlung vom 9. November und weist die dort gegen die Direction gerichteten Invectiven zurück. Hr. Salomonsohn wünscht eine ruhige und würdige Abfertigung dieser Angriffe und dankt Hrn. Mix-Danzig für dessen angemessene und würdige Ausführungen gegenüber den tendenziösen Darstellungen in der Berliner Börsenpresse. Die Direction verdiene in der That vollen Dank für die große Aufopferung, Geschicklichkeit und Unermüdlichkeit, mit der sie bisher die Geschäfte der Bahn geführt und alles nur Mögliche zu erreichen gestrebt habe. Redner sieht sich aber einem System gegenüber, von dem für die Privatbahnen keine Gunst zu erwarten sei. Da nütze der Unmuth nichts, man müsse mit den Thatsachen rechnen und kühl bleiben. Auch Hr. Goldstücker, der sonst neben Hrn. Bodstein am entschiedensten die Annahme der vorliegenden Offerte bekämpfte, die er als ein jammervolles Angebot bezeichnete und gegen deren Tendenz er sich mit allen Kräften wehren will, so lange er könne, gab der Anerkennung für die Thätigkeit der Direction rückhaltlos Ausdruck. Dieselbe sei auch bei anderen Bahnen, so z. B. bei der Warschau-Wiener, welcher er näher stehe, hoch angesehen. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter beschränkt sich darauf, der Aeußerung eines Vorredners, daß die Staatsregierung „Vexationen" gegen die Bahn übe, mit Nachdruck entgegen zu treten. Allerdings seien die Machtmittel und mit der gesteigerten Concurrenz der Staatsbahnen auch die eigenen Interessen der Staatsregierung erheblich gewachsen. Redner räth, nachdem er hierüber eine kurze nähere Ausführung gegeben, ebenfalls zu kühler Betrachtung der Thatsachen. — Hr. Caspar-Hannover bringt demnächst unter Hinweis auf den bisherigen Gang der Verhandlungen folgenden Vertagungs-Antrag ein:

„In Erwägung, daß die heutigen Aufklärungen der Verwaltung geeignet sind, zur Kenntniß der abwesenden Actionäre gebracht zu werden, wird beschlossen:

I. Die heutigen Verhandlungen zu vertagen und in einer auf den 6. Januar einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung fortzusetzen.

Im Falle der Annahme des Antrages ad I. wird beantragt zu beschließen:

II. Die General-Versammlung erwählt heute eine Commission von drei Mitgliedern, welche im Verein mit Delegirten des Aufsichtsraths versuchen soll, in weiteren Verhandlungen mit der Staatsregierung eine Verbesserung der Staatsofferte zu erzielen und über den Erfolg ihrer Bemühungen der nächsten General-Versammlung zu berichten."

Gegen die Zulassung dieses Antrages protestirt mit großer Lebhaftigkeit Hr. Bodstein-Berlin. Er wünsche, daß die Versammlung heute die Offerte der Staatsregierung schlankweg ablehne. Sie sei an ihre Tagesordnung gebunden und dürfe über nichts weiter als Annahme oder Ablehnung der Staatsofferte verhandeln oder beschließen. Hierüber sowie darüber, ob der Vertagungs-Antrag zur Abstimmung zuzulassen, ob der Vorsitzende ausschließlich oder auf dessen Befragen auch die Versammlung zu entscheiden habe, entspinnt sich nun eine längere, energische Geschäftsordnungsdebatte, welche den Vorsitzenden veranlaßt, sich mit dem Aufsichtsrath über die qu. Fragen zu berathen und zu diesem Zweck eine Pause in den Verhandlungen eintreten zu lassen. Der Aufsichtsrath entscheidet sich einmüthig für die Ansicht des Vorsitzenden, daß der Vertagungs-Antrag zulässig sei und über die Zulassung selbst die Versammlung beschließen solle. Die Herren Bodstein, Ludw. Goldstücker, Jakob Landau und noch vier andere Actien-Inhaber, welche zusammen ca. 9000 die Verstaatlichung ablehnende Stimmen vertreten, geben nun Protest gegen alle auf die Vertagung bezüglichen Fragestellungen, gegen den Casparschen Antrag selbst und jeden derartigen Beschluß zu Protokoll und enthalten sich demgemäß der Abstimmung. Alle übrigen 15—16 000 Stimmen erklären sich jedoch für die Zulässigkeit der Vertagung und mit derselben Stimmenzahl wird hierauf widerspruchslos der obige Caspar'sche Antrag angenommen. In Gemäßheit desselben wählt die Versammlung in die betr. Commission die Herren Caspar-Hannover, Ludwig Goldstücker- und Jakob Landau-Berlin. Letztere beiden behalten sich ihre Erklärung über Annahme der Wahl vor. — Damit schloß um 7¼ Uhr die in ihrem Verlauf mitunter etwas dramatisch belebte Versammlung.

* [Steinkistengrab.] Auf dem Gute des Herrn Goldel in Zoppot ist wiederum ein Steinkistengrab mit fünf Urnen, darunter zwei Gesichtsurnen, aufgedeckt worden. Der Herr Besitzer hat diesen interessanten Fund dem Provinzial-Museum hierselbst zur Verfügung gestellt.

* [Marine-Uniform.] Die Erlaubniß zum Tragen einer Uniform der Marine, welche aus dieser ausgeschiedenen Militärpersonen durch deren Stellung zur Disposition oder bei deren Verabschiedung ertheilt worden ist oder ertheilt werden wird, beschränkt sich nach einer allerhöchsten Ordre vom 23. v. M. — ausgenommen diejenigen Personen, welche im politischen Dienst des Reichs wiederangestellt sind — am Lande auf das europäische Gebiet des deutschen Reichs, zur See auf den Aufenthalt an Bord eines Kriegsschiffes. Die Erlaubniß, bei feierlichen Gelegenheiten in Uniform zu erscheinen, erleidet ebenfalls die vorstehend festgesetzte Beschränkung. Für Beamte und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gelten dieselben Beschränkungen wie für Offiziere.

* [Signalglocke.] Der Herr Regierungspräsident veröffentlicht im heutigen Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung Folgendes: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an dem Leuchtthurm auf der Ostmole zu Neufahrwasser eine Signalglocke angebracht ist, welche zur Kennzeichnung der Hafeneinfahrt am Tage bei undurchsichtigem Wetter in Zeitintervallen von etwa zwei Minuten durch mindestens zehn kurz aufeinander folgende Schläge geläutet werden wird, wenn Fahrzeuge durch Nebel-Signale zu erkennen geben, daß sie die Hafeneinfahrt suchen. Die Signalglocke ist bei allen mäßigen Winden mindestens ein Kilometer weit hörbar."

* [Prüfungen.] Die Abgangsprüfung im Lehrerinnen-Seminar der städtischen höheren Töchterschule ist pro 1887 auf die Tage vom 11.—16. März, diejenige im Seminar des Hrn. Consistorialrath Hevelke hierselbst auf die Tage vom 16.—21. September, die Prüfungen für Handarbeitslehrerinnen sind auf den 23. und 24. März und 8. und 9. November in Danzig anberaumt worden.

* [Schwurgericht.] In der gestern Abend beendeten Meineids-Verhandlung wider die Gebr. Keßlinke u. Gen. bejahten die Geschworenen die Schuldfragen in Betreff je eines geleisteten Meineides durch Kreikenbaum, Klein und Jacob Keßlinke, ebenso die Frage, ob Joh. Keßlinke den Kreikenbaum zum Meineide verführt habe, sowie den Deike und Pipke zum Meineide zu verleiten versucht habe. Die Geschworenen verneinten dagegen die Fragen, ob Deike einen Meineid geleistet habe und ob Jacob und Johann Keßlinke den Jablonski zum Meineide zu verleiten versucht haben. Der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechung des Deike und verurtheilte den Kreikenbaum und den Klein zu je zwei Jahren Zuchthaus, Jacob Keßlinke zu drei Jahren Zuchthaus und den Johann Keßlinke zu fünf Jahren Zuchthaus sowie Nebenstrafen. Deike wurde sofort aus der Haft entlassen.

[Polizeibericht vom 3. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Betruges, 3 Arbeiter wegen Straßenraubes, 2 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 25 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: 1 Paar Damen-Lederstiefel, 1 Stockkorb, 1 zweiräd. Handwagen, 1 brauner Geldtäschchen, 1 blauer Beutel enthaltend 248 M. — Gefunden: auf dem Fischmarkt 1 Pfandschein, im Laden des Kaufmanns Studti, Gr. Wollwebergasse 47, ist 1 Regenschirm stehen geblieben, auf der Fleischergasse 1 schwarze Schürze, auf der Milchkannengasse 1 Zeugschuh, an der Wiebenkaserne 1 Entlassungsschein aus dem Gefängniß Oliva auf den Namen Bosla; abzuholen von der Polizei-Direction.

m Elbing, 3. Dezbr. Das hier gegebene große Liedertafel-Concert, über dessen künstlerischen Erfolg Sie bereits berichteten, hat auch einen guten pecuniären Erfolg gehabt. Allerdings waren auch die Kosten sehr hoch, ca. 600 M, so daß nur 200 M an das Diakonissenhaus, zu dessen Besten das Concert arrangirt war, abgeliefert werden konnten. Eine Spende von 50 M hat ein Unbekannter, in Folge jenes sehr gelungenen Concerts, dem Liedertafel-Vorstande zugehen lassen. Die Liedertafel hat nun beschlossen, am 17. Dezember zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag eine Gedächtnißfeier für Karl Maria von Weber zu veranstalten, in der nur Compositionen des Meisters zur Aufführung gelangen. — Eine russische Torpedobootsdivision ist gestern hier eingetroffen. Das für die deutsche Regierung erbaute Torpedoboot, ausgezeichnet durch doppelte Größe der gewöhnlichen Boote und einen besonders zierlichen schlanken Bau, konnte bereits gestern auf der hiesigen Werft geboote werden, da sich dessen Fertigstellung ...

* Tilsit, 2. Dez. Der Cultusminister hat für das hier zu errichtende Denkmal für Max v. Schenkendorf einen Beitrag aus Staatsmitteln von 5000 M in Aussicht gestellt. Das Comité hat bereits 5053 M gesammelt. Es will eine fernere Beihilfe vom westpreußischen Provinzial-Landtage erbitten. Der Denkmals-Entwurf ist bereits dem Minister vorgelegt und hat dessen Beifall gefunden.

Literarisches.

⊙ **Bibliothek der Gesammtliteratur des In- und Auslandes.** 25-Pfennig-Ausgabe. (Halle a. S. Verlag von Otto Hendel.) Diese in Bezug auf gute Ausstattung bei gleichzeitiger Billigkeit hervorragendes bietende Bibliothek ist jetzt bis zum 52. Hefte gediehen. Die Ausstattung der in stattlichem Octavformat mit schönem, deutlichen Druck auf gutem Papier erscheinenden Bibliothek ist neuerdings durch Beigabe von Porträts der Dichter noch verbessert worden. Besonders aber möchte auf Haek, deutsche Sinngedichte, und Génestet, ausgewählte Gedichte, hinzuweisen sein. Génestet ist der beliebteste, volksthümlichste Dichter Hollands, der durch obige treffliche Uebersetzung des Dr. Hanne zuerst in Deutschland bekannt wird. Ersteres Buch ist vielleicht die erste wirklich gute und gleichzeitig billige Sammlung deutscher Sinngedichte, an der es thatsächlich bisher fehlte. Das Buch zerfällt in vier Abtheilungen: I. Von Luther bis Lessing, II. Von Lessing bis Goethe, III. Von Goethe bis zur Gegenwart und IV. Gegenwart (1800—1886), in welchem auch Vieles bisher noch Ungedrucktes enthalten ist.

* Das Dezemberheft von „Unsere Zeit", herausgegeben von R. v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Falsche Freundschaft. Novelle von Alfred Friedmann (Schluß); — Rom in seiner heutigen Bedeutung, von Konst. Winterberg; — Spanien unter Alfonso XII, von Gust Diercks V.; — Aegypten und der Sudan, von Fr. v. Hellwald V.; — die Gebrüder Goncourt, von Fr. C. Peterssen II.; — Persiens Cultur- und Handelsverhältnisse; — Theatralische und Polit. Revue.

Vermischte Nachrichten.

* [Duell.] Dem „Berl. Tagebl." zufolge hat am letzten Sonnabend in der Umgebung Berlins ein Duell zwischen einem höheren Offizier und einem Amtsrichter aus Düsseldorf stattgefunden, bei welchem der letztere einen Schuß in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er am 4. Tage starb.

* [Der Tenorist Winkelmann] von der Wiener Hofoper wird gegen Ende Januar in Berlin ein Gastspiel an der Berliner königl. Oper eröffnen.

* [Ein Anti-Paris.] Ein dieser Tage in Santander verstorbener reicher Weinhändler aus Malaga hat eine Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im Betrage von 6000 Duros zur Ausstattung von vier armen Bräuten bestimmt sind. Die Bewerberinnen um diese Ausstattung müssen jedoch das dreißigste Lebensjahr schon überschritten haben — und häßlich sein.

* [Selbstmord.] Der „Saale-Ztg." zufolge nahm sich am 26. November der Lehrer an einer höheren Schule in Jena, Dr. J., das Leben, indem er sich die Kehle durchschnitt.

* [Eine Ausstellung von Lebensmitteln] aller Art ist für 1887 in Amsterdam in Vorbereitung, die auf dem Ausstellungsterrain hinter dem neuen Museum stattfinden soll. Das Terrain soll in einen großen altholländischen Markt Mitte des 17. Jahrhunderts verwandelt werden.

* [Als Bowlenwürze] wird jetzt statt Waldmeister, Ananas, Pfirsich, die bekannte Theerose „Marschall Niel" empfohlen.

* In Düsseldorf ist der frühere Buchhalter der Provinzial-Hilfskasse, welcher dieser 42000 M unterschlagen hatte — wovon jedoch 22000 M gedeckt sind — zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* Trier, 30. November. [Erschossener Wilddieb.] Gestern Morgen kam es zwischen dem Förster L. aus Saarwellingen und sechs Wilderern an dem Dorfe Roden zu einem blutigen Zusammentreffen. Den einen Wilderer, der ihn mit einem Revolver bedrohte, schoß der Förster nieder und rettete sich dann durch die Flucht.

Wien, 1. Dezbr. Im Hofoperntheater wird der Baritonist Bulß am 18. Dezember als Zampa in der gleichnamigen Oper Herold's ein kurzes Gastspiel beginnen.

London, 2. Dezbr. In der Kohlengrube Elemore bei Durham fand heute früh eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von etwa 40 Arbeitern, mit denen die Grube belegt war, sind 3 getödtet, gegen 12 bis 14 noch verschüttet, die übrigen gerettet. (W. T.)

* In Schottland hat unweit Dunfermline im Flusse Devon ein Erdrutsch stattgefunden, wodurch der berühmte Cauldron Burn-Wasserfall buchstäblich zerstört worden ist. Eine über dem Wasserfall hängende mächtige Felsmasse fiel in den Strom, riß einen Theil des mit Bäumen bepflanzten Ufers mit sich, deren Trümmer einen wohl 100 Fuß hohen Haufen bilden. Die riesigen, ein Gewicht von vielen Tonnen habenden Steinblöcke sind in der ungleichartigsten und seltsamsten Form aufgethürmt; allein die wilde Pracht des von Walter Scott, Wordsworth und Burns besungenen Wasserfalls ist für immer dahin.

Brüssel, 2. Dezbr. Soeben erhielt die Regierung Nachricht von der heute in London erfolgten Verhaftung des Millionen-Postdiebes. (B. Tagebl.)

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 1. Dezbr. Ein Telegramm aus Hongkong meldet, daß der Dampfer „Saghalien", von der Messageries Maritime Compagnie, auf dortiger Rhede mit einem amerikanischen Kohlendampfer collidirte und dadurch erhebliche Beschädigungen erlitt.

Weymouth, 29. Nov. Das Schiff „Alonzo" aus Bristol, ist gestern Abend unweit Start von der Bark „Olofa" übergerannt und später von der Mannschaft verlassen worden; letztere wurde hier gelandet.

Standesamt.

Vom 3. Dezember.

Geburten: Arb. Johann Niklasik, T. — Kaufmann Gerhard Görke, T. — Schiffer Wilh. Gabrahn, S. — Weichsellootse Julius Schramm, T. — Handelsmann Albert Köpke, T. — Instrumentenmacher Oskar Seifert, T. — Maler Heinrich Trosiener, T. — Maurergef. Michael Gdanitz, S. — Arb. Johann Jaruschewski, T. — Schiffszimmergef. Friedrich Bernhard Stürmer, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schneider Johann Ollericht in Michelsdorf und Caroline Fenzisch in Scheufelsdorf. — Landwirth Friedrich Hermann Kienapfel in Königsdorf und Wittwe Elisabeth Machran, geb. Conrad, in Wiese. — Steuermann Oswin Oskar Schmidt in Neufahrwasser und Johanna Emilie Fliege in Weichselmünde. — Haffschiffer Eduard Nowodworski in Jonkendorf und Dorothea Liedtke daselbst.

Heirathen: Arbeiter Hermann Julius Ustrabowski und Martha Caroline Potrikus.

Todesfälle: T. d. Hofbesitzers Theodor Lau, 8 J. — Dienstmädchen Rosalie Müller, 22 J. — Landwirth Friedrich Wilhelm Schirmacher, 31 J. — T. d. Arb. Johann Niklasik, 2 Tg. — Frau Bertha Mathilde Ring, geb. Schulz, 40 J. — Frau Martha Mathilde Margarethe Jatch, geb. Müller, 25 J. — S. d. Arb. Johann Adam, 1 J. — Arbeiterin Wilhelmine Amalie Karnapp, 54 J. — Buchhalter Gustav Adolf Grunwald, 36 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am 2. Advent, den 5. Dezember 1886, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Kahle.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Sonntag, Nachm. 2 Uhr, Versammlung der Neuconfirmirten des Pastor Ostermeyer in der großen Sacristei der Kirche.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morg. 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über alttestamentlichen Text in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Gottesdienst Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Pred. Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Ebeling.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormitt. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

In der Schule zu Langfuhr. Militär-Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Prediger Pfeiffer.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. 2½ Uhr Pastor Kötz. Mittwoch, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Roratenmesse 7 Uhr, hl. Messe 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachmitt. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Roratenmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Roratenmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski. Nachmittags Taufe.

Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26) Jeden Sonntag Vormittag 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmitt. 4 Uhr Predigt, Abends 6 Uhr Evangelisten-Vortrag. Zutritt für Jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Berlin, 3. Dezember.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. November.

Activa.	Status v. 30. Nov.	Status v. 23. Nov
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	676 390 000	669 817 000
2) Bestand an Reichskassensch.	19 198 000	19 195 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	12 402 000	11 764 000
4) Bestand an Wechseln . . .	464 392 000	450 901 000
5) Bestand an Lombardforder.	48 642 000	42 089 000
6) Bestand an Effecten . . .	55 076 000	51 212 000
7) Bestand an sonstigen Activen	26 689 000	24 487 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	844 988 000	821 132 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	307 379 000	297 858 000
12) die sonstigen Passiven . .	312 000	318 000

Bei den Abrechnungsstellen sind per November abgerechnet 1 260 693 300.

Frankfurt a. M., 3. Dezbr. (Abendbörse.) **Oesterr.** Creditactien 240½. Franzosen 199⅜. Lombarden 87¼. Ungar. 4% Goldrente 84,90. Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 3. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 299,25. Franzosen 248,20. Lombarden 107,70, Galizier 197,20. 4% Ungarische Goldrente 105,80. — Tendenz: fest.

Paris, 3. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 86,80. 3% **Rente** 83,90. 4% Ungar. Goldrente 86$\frac{1}{16}$. Franzosen 502,50. **Lombarden** —. **Türken** 15,20. Aegypter 387. Tendenz: fest. — **Rohzucker** 88° loco 27,70. **Weißer Zucker** per Dezbr. 33,00, per Januar 32,20, per Januar-April 33,70. Tendenz: fest, lebhaft.

London, 3 Dezbr. (Schlußcourse.) **Consols** 101⅛. 4% preuß. Consols 105½. 5% **Russen** de 1871 97¼. 5% Russen de 1873 96⅛. Türken 14⅞. 4% Ungar. Goldrente 84⅞. Aegypter 76⅛. **Platzdiscont** 3⅛ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, **Rübenrohzucker** 10¾. Tendenz: matt.

Hamburg, 2. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. — **Roggen** loco still, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco ruhiger, 100—103. — **Hafer und Gerste** still. — **Rüböl** still, loco 42. — **Spiritus** matt, per Dezember 25¾, per Januar-Februar 25¼ Br., per April-Mai 25⅛ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 8500 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 7,20 Br., 7,15 Gd., per Dezbr. 6,90 Gd., per Januar-März 6,80 Gd. — Wetter: Schnee.

Paris 2. Dezbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 296 000 000, Baarvorrath in Silber 1 143 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 575 900 000, Notenumlauf 2 735 900 000, Laufende Rechnungen der Privaten 345 400 000, Guthaben des Staatsschatzes 316 000 000, Gesammt-Vorschüsse 264 600 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 9 685 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,15.

London, 2. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 11 364 000, Notenumlauf 24 389 000, Baarvorrath 20 003 000, Portefeuille 18 894 000, Guthaben der Privaten 22 647 000, Guthaben des Staats 2 927 000, Notenreserve 10 103 000, Regierungssicherheit 13 135 000.

Newyork, 2. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 36⅞, Newyorker Centralb.-Actien 114¾, Chicago-North-Western-Actien 120, Lake-Shore-Actien 99, Central-Pacific-Actien 49⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 66, Louisville u. Nashville-Actien 63⅜, Union-Pacific-Actien 66¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 48¾, Wabash-Preferred-Actien 38¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68¾, Illinois Centralbahn-Actien 132½, Erie-Second-Bonds 100¼.

Rohzucker.

Danzig, 3 Dezbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 19,35 M. incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Dezember. Wind: W.

Gesegelt: Wilhelm (SD.), Dahmke, Libau, leer. — Iris (SD.), Kromann, Christiania, Getreide. — Lindholmen (SD.), Dannberg, Huelva, Sprit.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Mack a. Ludwigsburg, Architekt. Harms a. Friedrichsort, Capitän-Lieutenant. Frau Keller a. Hannover, königl. Hof-Schauspielerin. Wichert a. Wittenberg, Regierungs-Baumeister. Schulz n. Gemahlin a. Kl. Montau, Rittergutsbesitzer. Wichert a. Schleswig, Rothenberg a. Bleichrode, Köhne a. Königsberg, Leisching a. Dresden, Maliniak a. Warschau, Cohn a. Breslau, Artmann, Prager, Hasse, Jonas, Schulz a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. von Schack aus Danzig, Oberst und Brigade-Commandeur. von Clausewitz a. Danzig, Oberst-Lieutenant. Schottler a. Zappin, Fabrikenbesitzer. Kühne a. Königsberg, Doctor. Naumann a. Dresden, Kadrowitsch a. Posen, Rosenberger a. Berlin, Meyer a. Thorn, Kirmes a. Köln, Rosenthal a. Thorn, Weidling a. Berlin, Krebs a. Leipzig, Zimmermann a. Waldguth, Hurwitz a. Memel, Epstein a. Minsk, Hölzermann a. Düsseldorf, Schönauer a. Prag, Meinhardt a. Pirmasens, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Dr. Hopfgarten a. Breslau, prakt. Arzt. Lindenau a. Liebau, Commerzien-Rath. Gerloff a. Liebau, Fabrikbesitzer. Schnaase, Schmeling a. Mewe, Pfarrer. Neumann a. Altenburg, Hertzberg a. Leipzig, Müller a. Berlin, Berent a. Carthaus, Marune a. Berlin, Seidler a. Leipzig, Borchert a. Heilbronn, Sichting a. Harburg, van der Schmidt a. Köln, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lemke a. Stettin, Director. Altenbach a. Hagen, Fischer a. Berlin, Manasse a. Breslau, Herrmann a. Mühlhausen, Schmidt a. Berlin, Hahn a. Ochtrup, Müller a. Berlin, Meißner a. Stettin, Lesch a. Königsberg, Kaufleute.

Ev. Vereinshaus. Droge n. Gemahlin a. Berlin, Gutsbesitzer. Ebel a. Graudenz, Pfarrer. Euß a. Gr. Lichtenau, Rentier. Hoffmann a. Baldenburg, Pfarrer. Kunz n. Gemahlin a. Bentzlin, Gutsbesitzer. Wiebe a. Gr. Plehnendorf, Inspector. Seike a. Bentzlin, Gutsbesitzer.

Verantwortl. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen 8 Uhr starb an der Bräune unsere herzige **Frieda** im Alter von 8 Jahren
Koßakau, den 3. December 1886.
Th. Lau und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. d. Mts. Nachm. 3 Uhr, von der Kirche zu Rahmel aus statt

Hamburg-Danzig.
Von Hamburg wird Dampfer „Augusta", Capt. Deffs, ca. am 8. Dezbr. cr. direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (7725
L. F. Mathies & Co in Hamburg.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Preussische Linie.
Directe Post-Dampfschiffahrt



Stettin-New-York.
Auskunft ertheilen Johannsen & Mügge Stettin und Bruno Voigt, Frauengasse 15, Danzig. (3889

Sammelladungs-Verkehr nach Thorn.
Güter-Annahme Freitag und Sonnabend im neuen Güter-Schuppen, Hopfengasse (7687
Johannes Ick.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich Langenmarkt Nr. 16 I., vis-a-vis der Börse.
Haack,
Rechtsanwalt. (7375

Fest-Geschenke
aus dem Verlage von G. Siwinna in Kattowitz.

Für erwachsene Mädchen!
Unserer Töchter Schaffen u. Wirken. Novellen für junge Mädchen von 14 bis 16 Jahren von H. M. Frey 2 Bände eleg geb., mit Illustrationen, a 3 ℳ. Jeder Band ist einzeln käuflich.
An der Höhe des Lebens. Zwei Erzählungen für die reifere weibliche Jugend von Anna v. Gerzabek. Gebunden mit Illustrationen 3 ℳ.
Junge Mädchenherzen im Wechsel des Lebens. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend von Clementine Sprengel. Preis gebdn. mit Illustrationen 3 ℳ.
Für ältere Knaben:
Deutsche Geschichte von der Urzeit bis auf die Gegenwart von O. Normann u. M. Steinmann. Elegant geb. 4 ℳ.
Für jüngere Knaben u. Mädchen bis 12 Jahren:
17 Bände „Deutscher Jugendschatz". Ansprechende Erzählungen von verschiedenen Autoren. Mit Illustrationen. Gebunden Preis a Band 75 ₰.

Zu geeigneten Weihnachts-Einkäufen empfiehlt ihr Lager von **Bilder-, Märchenbüchern und Erzählungen**
Elise Anhuth,
in Firma **C. Anhuth,** 2. Damm 11. (7760

40 Hefte Anekdoten u. Komische Vorträge f. lachlustige Leute liefert franco für 1 ℳ **C. Weingart**, Erfurt (7692

Annoncen
aller Art für sämmtliche Zeitungen des In- u. Auslandes befördert schnell und billigst die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Danzig, Hundegasse 60.** (5290

Loose!
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk., a Mk. 5,50, Ziehung **28.** und **29. December,**
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Gute Daber'sche Eßkartoffeln
empfiehlt (7676
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Whitstable u. holländ. Austern, lebende Homards und Langousten. Postcollis z Preisnotiz zu Diensten. **Hermann Langen, Köln a. Rhein.**

Bekanntmachung.
Um einem vielseitig an uns gerichteten Wunsche zu entsprechen beabsichtigen wir vom 3. Januar 1887 ab
ein ausführliches Coursblatt der Berliner Börse nebst Börsenbericht von fachkundiger Hand
unter dem Titel:
Berliner Coursblatt
des „Allgemeinen Börsen- u. Verloosungs-Blatt"
wöchentlich erscheinen zu lassen. Man abonnirt auf dasselbe bei allen Kaiserl. deutschen Postanstalten für ℳ 1 vierteljährlich. Um die Höhe der Auflage rechtzeitig bestimmen zu können, bitten wir das Abonnement auf dieses zu so billigem Preise gewiss willkommene Blatt schon jetzt bei den resp. Postanstalten anzumelden.
Die Expedition (7272
des „Allgemeinen Börsen- und Verloosungs-Blatt".

Der reelle Total-Ausverkauf
meines Schuhwaaren-Lagers
bietet eine selten günstige Gelegenheit für vortheilhafte Einkäufe zu praktischen
Weihnachtsgeschenken.
Ich verkaufe, um schleunigst zu räumen, für jeden annehmbaren Preis und empfehle diese Gelegenheit zur Anschaffung guter, reell gearbeiteter Fußbekleidung angelegentlichst. (7294
W. Stechern,
48 Brodbänkengasse Brodbänkengasse 48

9 Pfd. echt ostindische Sago für 3 Mark franco (Postpacket),
9 Pfd. Lichte Zollgewicht für 6 Mark franco (Postpacket),
9 Pfd. fein. grünen Java Kaffee f. 8.50 Mk. franco (Postpacket)
offerirt die **Packkammer, Weidengasse 35.**

J. Landsberg, Danzig,
Langgasse Nr. 70,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager in
Schuhwaaren
jeglicher Art in eleganter Ausführung, dauerhafter Waare in neuesten Façons zu billigen Preisen (7705



Hiermit erlaube ich mir, den hochverehrten Damen auf die Vortrefflichkeit meiner Handwebe-Apparate aufmerksam zu machen. Ich zeige hiermit zugleich an, daß Frau Major Graf, Langfuhr 53, meine Vertretung im Unterricht der Handweberei für Danzig und Umgegend übernommen hat.
Dieselbe ist Vormittags von 10—1 Uhr in ihrer Wohnung zu sprechen und nimmt (mündlich wie auch schriftlich) Bestellung auf Apparate an.
Berlin, den 30. November 1886.
Hochachtungsvoll
Eugenia Wernicke,
geb. von Hackewitz. (7678

Goldene Preismedaille
Düsseldorfer
der Internat. Ausstellung London 1885.
vorzüglichste und allgemein beliebte
Erdbeer-, Burgunder-, Kaiser-, Ananas-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Sherry-, Schlummer-, Arrac-, Portwein-, Royal-, Rum- und Rothwein-Punsch-Essenzen
von **Alex Frank** in Köln, 14 Georgsplatz, in Düsseldorf, Berger-Allee 2 a.
überall in den besseren Geschäften der Branche zur gefälligen Abnahme empfohlen. (5909

4711 Eau de Cologne
Gold-, Grün- und Gold-Etiquette.
Erste Preise in: **Wien, Köln, Philadelphia, Sydney, Melbourne, Amsterdam, New-Orleans.**
Anerkannt die beste und die beliebteste Marke beim feinen Publikum.
Zu haben in allen grösseren Parfumerie-Geschäften (3428

Fabrik: **J. Paul Liebe — Dresden.**
Liebe's ächtes Malz-Extract
erhöht nach ärztlichen Erfahrungen den lösenden Einfluss, **Verdaulichkeit** und **Wirkung** spezifischer Stoffe. Dies kommt zur Geltung bei „**Liebe's**": (wie ausdrücklich zu verlangen.)
Pepsin-Malzextract, reizloses Verdauungsmittel,
Leberthran-Malzextract, bei Skropheln, englischer Krankheit,
Hopfen-Malzextract, bei Appetit- und Schlaflosigkeit, Altersschwäche;
(3980) Lager: Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke und Damm 4
IN DEN APOTHEKEN.

FRAY-BENTOS OCHSENZUNGEN
IN BLECHDOSEN
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
Engros-Lager bei den Correspondenten der **Liebig Company.** Zu haben in den besseren Colonial- und Delicatessenwaaren-Handlungen.

Die in der lebhaftesten Geschäftsgegend Elbings gelegene, seit 40 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, **S. Bersuch'sche**
„Getränke-Handlung und Destillation"
nebst Grundstück will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. (6892
Antonie Bersuch Wwe., Elbing.

Rath in Frauenkr. Fr. **Mareske**, Berlin, Oranienburgerstr. 59.

Obernierte vorräthig bei **H. Lau** Wollwebergasse 21. (5683

Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Actionäre der Danziger Actien-Bier-Brauerei werden hiemit auf Grund des § 25 unseres Statuts zu der am
Donnerstag, den 23. December cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15
stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1. Erstattung des Jahresberichts und Mittheilung der Bilanz, sowie Beschluß über Vertheilung einer Dividende.
2. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths gemäß § 21 und 23 des Statuts.
3. Wahl der Revisoren gemäß § 29 des Statuts.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren für das abgelaufene Geschäftsjahr und Beschluß über die Ertheilung der Decharge, gemäß § 30 des Statuts.
Diejenigen Actionäre, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien ohne Talon und Coupon (§ 26 des Statuts) und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter bis spätestens
Dienstag, den 21. December cr.,
Nachmittags 6 Uhr,
auf dem Bureau der Gesellschaft, Heil Geistgasse Nr. 126, zu deponiren oder die Bescheinigung anderweiter genügender Deposition daselbst einzureichen und dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.
Gegen diese Legitimationskarten werden an den folgenden Tagen von 9—12 Uhr Vormittags die Actien wieder zurückgegeben.
Der Geschäftsbericht sowie Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus.
Danzig, den 2. December 1886. (7726
Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Petschow. Berger.

Zur Marzipan-Bäckerei
empfiehlt billigst:
hochfeine neue grosse u. verlesene Marzipan-Mandeln, (süß und bitter),
ff. Puder Raffinade, Rosenwasser und Citronen-Oel, Früchte zum Belegen.
Einige **Mandelmühlen** leihweise und gratis zur Verfügung.
H. H. Zimmermann Nachfolger,
78, Langfuhr 78. (7658

Fette Enten
empfiehlt (7730
Emil Hempf,
Hundegasse 119.

Stearin- und Paraffinlichte
in verschiedenen Packungen billigst empfiehlt (6440
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Frucht-Brust-Saft
ist bei Brust- und Hust nleiden das beste, feinste, angenehmste und wohlschmeckendste Haus- u. Genussmittel, was bis jetzt erfunden wurde.
Allein echt bei **Albert Neumann** in Danzig. (4028

A. M. Groszinski,
Matzkauschegasse 1,
empfiehlt
Schreib- und Zeichen Utensilien
jeder Gattung.
Briefe und Billet Papiere in neuester Ausstattung und eleganten Mustern. Große Auswahl feiner **Lederwaaren,** Photographie- und Poesie Albums, Brief- u. Cigarrentaschen, Bisites, Schulmappen, Tornister, Schreibmappen, Reißzeuge, Bleiarbeiten und Oblaten-Albums, Schreibzeuge, Tintenfässer, Bücherträger, Tuschkasten, Bilder- und Märchenbücher.

Baumschmuck:
Glaskugeln, Lametta ꝛc. — Abreiß- u. andere Kalender.
Holzsachen zum Malen.
Die Ausstellung
sehr geschmackvoller
Neujahrs-Karten
beginnt am 27. December. (7639
A. M. Groszinski,
Matzkauschegasse 1,
im Hause des Herrn **Papke.**

Russische Boots, Gummischuhe, Hausschuhe, Pantoffeln, Ballschuhe, Gesellschaftsschuhe,
in den neuesten Dessins, bestes Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl
zu Weihnachts-Geschenken
J. Landsberg,
Langgasse 70. (7706

Zu Geschenken empfehle meine
Flaschen-Entkork-Apparate.
Wiederverkäufern gegen hohen Verdienst gesucht. Preisliste und Beschreibung gratis und franco.
F. Sengpiel,
Schlawe in Pomm. (7707

Gummiwaaren jeglicher Art empf. und versendet
E. Kröning, Magdeburg.
Katalog gegen Porto gratis.

Jedes Quantum Torfen und Torfgrus kaufe (...) um Offerten
H. Brandt,
Mattenbuden Nr. 30/31. (7436

Hypotheken-Capitalien,
erststellig und in größeren Beträgen, bei pupillarischer Sicherheit a 4 % vermitteln (7115
Haaselau & Stobbe.

Ein hochfeines, sehr besuchtes Restaurant mit eleganten Räumen, welche zu Privatgesellschaften resp. Hochzeiten benutzt werden, mit Garten, Stall, Wagenremise ꝛc., an der lebhaftesten Promenade einer größeren Stadt gelegen, ist sehr preiswerth mit 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wir machen tüchtige Fachleute besonders auf diesen Verkauf aufmerksam, da hier eine gesicherte Existenz zu erreichen ist. Reflectanten belieben sich zu melden bei **J. Schmitz**, vereid. Makl. in Elbing, Heiligegeiststr. 46. (7324

Eine Dampf Dresch-Maschine von Garrett & Sons mit 8 pferdkr. Locomobile, letztere amtlich geprüft und mit neuer Feuerbüchse und neuen Siederöhren versehen, für 2600 ℳ gegen Casse verkäuflich. Anfragen sub 7729 an die Exp. d. Zeitung erb.

Umzugshalber will mein im großen Kirchdorfe (2 Kirchen) Hinterpommerns seit länger als **50 Jahren bestehendes Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft** verbunden mit **bedeutendem Butter- u. Ereinkauf** unter günstigen Bedingungen mit Grundstück verkaufen. (7256
A. Wolff, Gr. Tuchen i. P.

Ein Pianino
neuester und bester Construction soll billigst verkauft werden Jopengasse 6 **Hange-Etage.** (7701

Ein neuer eleganter viersitziger
Hotelwagen
steht Fleischergasse 89 zum Verkauf.

Eine gebrauchte Dampfmaschine mit neuem Kessel, 1½ Pferdekr., eine große Fleischmühle, ein Handtafelwagen billig zu verkaufen (7611
Sandgrube 20.

Ein neues eich. Weinfaß
(300 Liter Inhalt) und mehrere neue Packkisten hat zu verkaufen (7727
Ed. Grentzenberg Nachf.

Capitalien-Gesuch.
In einem Kreisorte, worin Amtsgericht, (5 Richter), Landrathsamt, Steueramt, Apotheke, Eisenbahnverbindung vorhanden, wird ein Hypothekencapital von 45 bis 50 000 ℳ zu niedrigem Zinsfuß zur ersten Stelle auf ein Grundstücks-Complex, wozu circa 100 Morgen Acker und Wiesen, (pro Morgen 300 ℳ werth) gehören, gesucht. Gebäude-Feuer-Versicherungs-Betrag ℳ 50 730 bei Gothaer Bank. Nur Selbstdarleiher belieben Adressen unter 7392 an die **Expedition dieser Zeitung** einzureichen.

Eine sehr leistungsfähige **Tuch- und Flanell-Fabrik** sucht einen bei der Kundschaft in Ost- und Westpreußen gut eingeführten
Agenten.
Offerten unter Nr. 7686 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für meine beiden Töchter im Alter von 13 und 11 Jahren suche ich zum 1. Januar 1887 eine evangelische geprüfte Erzieherin musik., bei einem Jahresgehalt von 300- 360 ℳ.
A. Raykowski, (7672
Klingermühle bei Oliva Westpr.

Ein umsichtiger junger Mann, der in größeren Colonial- und Eisenwaaren-Geschäften fungirt hat, auch polnisch spricht, wird für die erste Gehilfenstelle in der Nähe Danzigs zum 1. Januar 1887 gesucht.
Meldungen nehmen die Herren **Haubold & Lanser,** Danzig, entgegen. (7650

Einen herrsch. alleinsteh. Beamten mit sehr g mehrj Zeugn., welcher passend zum kalten Abreiben, auch sich viel mit kränklichen Herrn zu beschäftigen hat, empfiehlt **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (7734
NB. Daselbst wird eine Köchin empfohlen.

Schneidige Agenten bei hoher **Provision** von einer Pagelversicherung für Westpreußen gesucht. Offerten unter Nr. 7253 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer erfahrener
Buchhalter
wird wöchentlich 2 Mal am Nachmittage zur Führung der Bücher gesucht. Adr. mit Angabe des Honorars u. 7671 in d. Exped. d. Z.

Für ein **Materialwaaren- und Schankgeschäft**, nahe bei Danzig wird zum 1. Januar 1887 ein
junger Mann
mit Kenntniß der **polnischen Sprache** gesucht. Offerten unter Nr. 7708 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein routinirter **Buchhalter** mit guter Handschrift, unverheirathet, sucht hier oder auswärts anderweitige Stellung. Gef. Offerten u. Nr. 7722 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. geb. Mädchen, im Weißnähen, Schneidern u. allen weibl. Arbeiten geübt, sucht Stellung als Jungfer oder in einem Geschäft als Lehrmädchen mit freier Station und Familienanschluß. Gef. Offert. u. W. 8. erb. d. Exp. d. Dirsch 3ta Dirschau.

Gebild. Landwirth,
31 J. alt, der in allen Zweigen der Landwirthschaft Bescheid weiß, den Zuckerrübenbau in der Provinz Sachsen erlernt hat, sucht zum 1. Januar selbstständige Stellung, womöglich in einer Fabrikwirthschaft. Off. oder Weiterungen ... Off. sub D. K. postlagernd Pr. Eylau Ostpr.

Winterlich herrschaftliche große und kleine Wohnungen
von sofort und später zu vermiethen. Jäschkenthal 6 und 18 (5318

In Stolp in Pomm. ist in der Hauptgeschäftsgegend (7500
ein Laden,
15 m lang, 4,60 m breit, mit 3 m breitem Schaufenster, dazu eine geräumige Wohnung, alles neu ausgebaut, zu vermiethen. Näheres bei **Franz Gurski**, Stolp in Pomm.

Die Comtoir-Gelegenheit
Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Kabinet ꝛc. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.
Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (6821

Das Geschäfts-Local 1, Langenmarkt 1
mit 4 großen Schaufenstern ist zum 1. April 1887 zu vermiethen.
Näheres daselbst 3. Etage. (7541

Ein Speicher,
welcher sich als Pferdestall resp. Wagenraum eignet, ist von sofort oder vom 1. April 1887 zu vermiethen.
Näheres 2. Damm 14. (7666

Hundegasse Nr. 10 ist der von Herrn **Jahs. Grentzenberg** seit 5 Jahren zum Farbengeschäft innegehabte Laden, große Räumlichkeit, zum Waaren-Lager geeignet, von sofort oder 1. April 1887 zu vermiethen. Daselbst ist auch ein kleines Comtoir zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Etage.

Allgemeiner Bildungsverein.
Sonntag, den 5. December cr.
Gesellschafts-Abend.
Programm: Vorträge der Liedertafel, Solo-Vorträge, Theateraufführung. Productionen der Turner. Zum Schluß **Tanz** gegen Extrabeitrag.
Kaffeeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 25 ₰ pro Person.
Der Vorstand.

Abonnements-Concerte
im Schützenhause.
Montag, den 6. Decbr. cr.,
Abends 7½ Uhr.
2. Concert
Prof. Heinrich Barth,
Prof. de Ahna.
Prof. Rob. Hausmann.
Concertflügel: **Bechstein.**
Billets a 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze a 1 Mk.
Abonnements für Concert 2 bis 6 incl. gebe ich noch für den vollen Betrag, also für 12½ resp. 10 und 7½ Mk aus. (7730
Constantin Ziemssen.

Im Saale der Loge „Eugenia".
Donnerstag, den 9. Dezember cr., Abends 7½ Uhr.
CONCERT
zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege
gegeben unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Brandstaeter,** Pianistin, den Herren: Pianist **Belbing,** Musikdirector **Stade** und geschätzter Dilettanten.
Den Concertflügel aus der Fabrik von **Wiede** hat Herr Pianoforte Fabrikant Leipzig freundlichst zu liefern übernommen.
Billets a 1, — ℳ bei **Constantin Ziemssen.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.